

Baggern für Moorfrosch und Feuchtheide

Wer in diesen Tagen durch den Diersfordter Wald wandert, könnte am Rande des Großen Veens erschrocken stehenbleiben. Der große, gelbe Bagger passt auf den ersten Blick so gar nicht ins Naturschutzgebiet. Tatsächlich ist seine Arbeit jedoch Teil einer Maßnahme zur Förderung eines seltenen Lebensraumes: der Feuchtheide. Die Heidemoore im Diersfordter Wald gehören zu den größten und hochwertigsten solchen Biotopen am Niederrhein und sind Heimat vieler bedrohter Arten. So verstecken sich hier unter anderem der tiefblaue Moorfrosch, die Libellenart Große Moosjungfer und Pflanzen wie Sumpfbärlapp, Sonnentau, Besen- und Glockenheide. Jahrhundertlang wurde das Gebiet großflächig durch ein Netzwerk alter Gräben entwässert. Die wertvollen Feuchtbiootope trockneten aus und verschwanden unter hohem Pfeifengras. Im Rahmen des LIFE+-Projektes „Bodensaure Eichenwälder mit Mooren und Heiden“ soll der verlorene Moorcharakter wiederhergestellt werden. Die Grasschicht wird derzeit auf einer Fläche von insgesamt 1,5 Hektar abgetragen oder „abgeplaggt“, eine Arbeit die per Hand extrem mühsam und zeitaufwändig wäre. Bauherr ist die Biologische Station im Kreis Wesel. Damit wird nun fortgesetzt, was im letzten Winter begonnen wurde (lokale Medien berichteten*). Der Aushub wird in die Entwässerungsgräben verfüllt, sodass sich das Wasser dort fortan staut und die ausgehobenen Senken dauerhaft feucht bleiben. Die Samen seltener Pflanzenarten ruhen hier noch überall im Boden, weiß Wilhelm Itjeshorst von der Biologischen Station im Kreis Wesel. Wichtig ist es, so Itjeshorst, dass tief genug gegraben wird, um das Pfeifengras zu beseitigen, aber nicht so tief, dass auch die seltenen Samen mit verschwinden. Wenn das gelingt, wird das Heidemoor Großes Veen seinem Namen bald wieder gerecht werden.

(*RP und NRZ Anfang Februar)

T. Traill